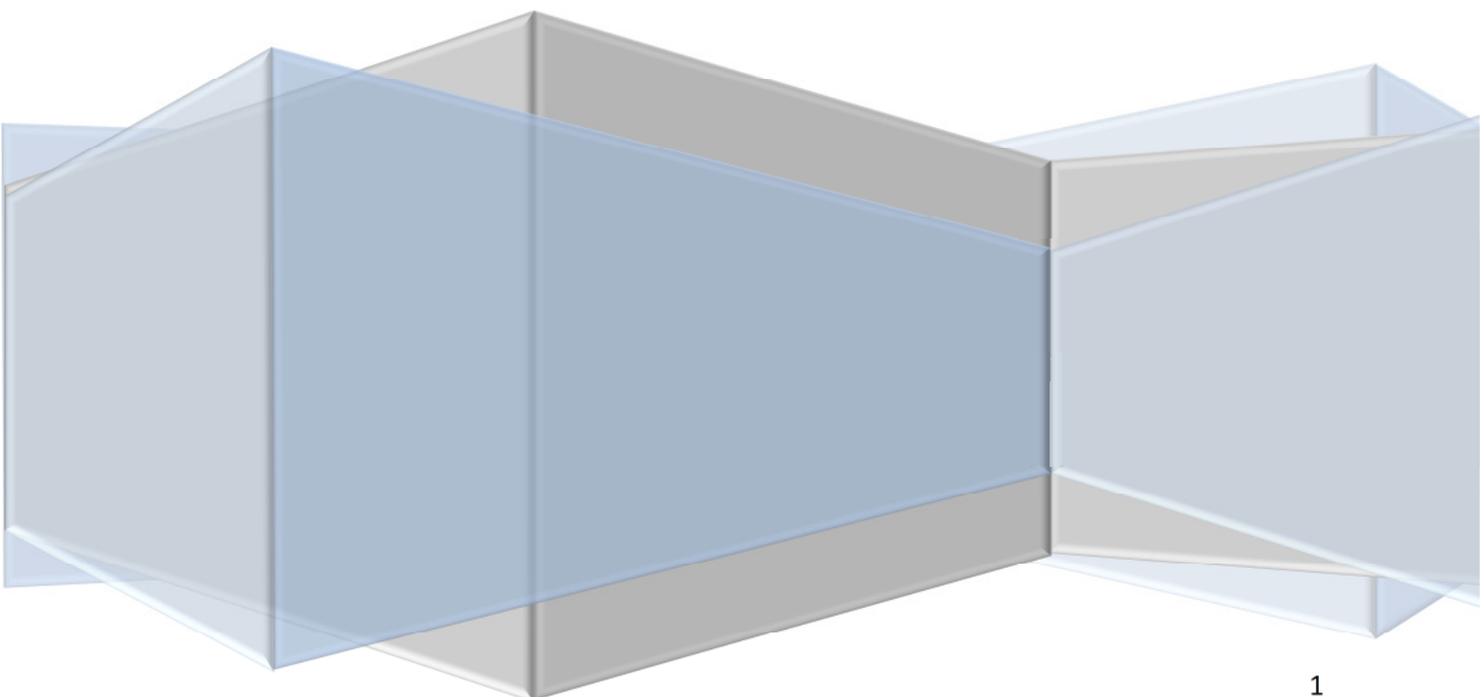


Fraktion der Freien Liberalen im Rat der Stadt Hilden

FL

Haushalt der Stadt Hilden 2012

**Rede des Fraktionsvorsitzenden Dr. Heimo
Haupt in der Ratssitzung am 21. März 2012**



Herr Bürgermeister, Herr Kämmerer, meine Damen und Herren!

1. Am 07. Juli 2010 faßte der Rat der Stadt Hilden den Beschluß, sparsamer mit den Ressourcen umzugehen, um mittelfristig zu einem ausgeglichenen Haushalt zu gelangen. Das Folgende mutet wie eine der Geschichten aus Schilda an: Ein eigener Ausschuß wurde geschaffen, ein Gutachter wurde für rd. 125.000 € damit beauftragt, eine nachhaltige Eliminierung von Haushaltsdefiziten bis Ende 2014 zu erreichen.

Das strategische Konsolidierungsziel wurde von der Politik selbst gesetzt und errechnete sich aus der seinerzeit ausgewiesenen Differenz im Haushaltsjahr 2011 zwischen Ausgaben von rd. 170 Mio. € und Einnahmen von rd. 164,4 Mio. €, also rd. 5,6 Mio. €, die aus der **fiktiven(!)** Ausgleichsrücklage genommen werden sollten.¹

Um genügend Gestaltungsspielraum für Politik und Verwaltung durch einen Puffer von mehr als 1,5 Mio. € zu sichern, wurde BSL das **Einsparpotential von 7,5 Mio. €** vorgegeben. Dieses Ziel wurde durch den Gutachter erreicht, der – oh Zeichen und Wunder – feststellte, daß Hilden kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabeproblem habe. Seine Beurteilung wurde jüngst (d.h. am 07. März 2012) durch die IHK Düsseldorf bestätigt. Bei der Präsentation der Ergebnisse beschwor der Gutachter die Politik, das Sparpaket nicht aufzuschnüren, sondern das Gesamtkonzept zu realisieren. Auch die Freien Liberalen appellierten schon am 16. Oktober 2011 öffentlich an alle Verantwortlichen, sich ihrer Verantwortung zu stellen!

Meine Damen und Herren, Sie kennen das Ergebnis: Der Rat konnte sich am 30. November 2011 (und auch später) zu keinem Grundsatzbeschluß für einen **tatsächlich(!)** ausgeglichenen Haushalt bis Ende 2014 durchringen, das Gutachten wurde gegen den klar formulierten Willen der Freien Liberalen auf Antrag von SPD, CDU und FDP zerlegt, sezirt und seine Teile auf die einzelnen Ausschüsse aufgeteilt; der bis dahin zuständige Haushaltskonsolidierungsausschuß wurde aufgelöst. Im Gegensatz zum Gutachter hat der Rat seine eigene Zielvorgabe nicht erreicht: Er hat seine genuine Aufgabe, die Budgethoheit an sich zu ziehen, nicht strikt ausgeübt. Die Verwaltung wiederum hat ihre Managementfunktion nicht ausreichend wahrgenommen: Einzelne Dezernate haben es versäumt, dort, wo sie Kürzungen ablehnten, eine entsprechende Kompensation in gleicher Höhe aufzuzeigen.

¹ Im Nachhinein allerdings spülte die Gewerbesteuer statt der eingeplanten rd. 49 Mio. € doch noch rd. 2,7 Mio. € in die Kassen.

Was letztlich herausgekommen ist, sind ‚peanuts‘: Mit diesen läßt sich kein Haushaltsloch zuschütten! Hilden wird in den nächsten Jahren voraussichtlich **keinen ausgeglichenen Haushalt** erreichen: Am Ende des Finanzplanungszeitraums wird die Ausgleichsrücklage lt. Haushaltsrede des Stadtkämmerers von Dez. 2011 von ursprünglich 26,96 Mio. € in 2007 „planmäßig“(!) auf 9 Mio. € in 2015 schrumpfen. Ob die **eben gerade erst** von der Verwaltung genannte neue Zahl von 15,8 Mio. € für Ende 2015 realisierbar ist, sei dahingestellt. – Sich zufrieden zurücklehnen kann nur der, der das ‚rheinische Grundgesetz‘ verinnerlicht hat: „Et kütt wie´t kütt!“ und „Et hätt noch immer jot jejange!“

2. Meine Damen und Herren, daß Sie die Problematik bis ins Detail kennen, davon gehen die Freien Liberalen aus. Es ist vermutlich nicht Inkompetenz, die Sie zu anderen Schlußfolgerungen gebracht hat, sondern fehlender politischer Wille zum Sparen. Freiheit ist Einsicht in die Notwendigkeit – dieser Freiheit hat sich dieses Hohe Haus in Teilen begeben.

Die Positionen der einzelnen Fraktionen sind längst bekannt und ‚festgeklopft‘. Auch die heutigen Reden werden bei den meisten nichts bewegen, zu keinem Umdenken anregen, dennoch möchten wir auf einige Fakten eingehen, wenn ich mir auch vorkomme ‚wie der Rufer in der Wüste‘. Was bleibt übrig von dem Gesamtkonzept einer erfolgreichen Haushaltssanierung, die gegen unseren Willen so viel Geld gekostet hat?

Die Fraktionsvorsitzende der **SPD, Frau Alkenings**, hatte in ihrer Haushaltsrede 2011 den löblichen Wunsch geäußert, „generationengerecht wäre es, wenn wir unseren Nachfolgern ein gleich großes städtisches Vermögen weitergeben, wie wir es übernommen haben.“ Prüfen wir also: Die SPD hatte 13 Sparvorschläge eingebracht, unter denen sie z.B. bei der Stadtbücherei durch die mutige einmalige Anhebung der Ausweisgebühren in 2012 von 13 auf 16 € immense Einnahmen generieren wollte; ja, sie wollte ab Ende 2014 heroisch sparen, indem die Anzahl der Ausschüsse von 12 auf 9 reduziert werden sollten.

Die **CDU**, die, wenn sie nur wollte, eine respektable Opposition zur ‚regierenden‘ SPD abgeben könnte, schaffte es tapfer, in 4 Anträgen rd. 63.000 € einsparen zu wollen, indem sie z.B. bei den kulturpflegenden Vereinen die gerade erst ab Mitte 2011 zugesagten 4.000 € heldenhaft wieder strich und die Zuschüsse an die Sportvereine und den Stadtverband um 23.000 € zurückfuhr. Das paßt nicht so recht zum Schlußwort ihrer Fraktionsvorsitzenden, **Frau Buschmann**, in der letzten Haushaltsrede: „Die Kosten des Gutachtens werden sich durch entsprechende Kostenreduzierung <...> amortisieren.“

Wohl gemerkt: Gerade SPD und CDU hatten den Vorschlag, durch Beauftragung eines Gutachters Ausgaben und Einnahmen im Hildener Haushalt nachdrücklich in Einklang zu bringen, im Rat ‚durchgeboxt‘. Da hat sie wohl mit Blick auf die nächsten Wahlen der Mut verlassen?

Die **FDP** erzeugte eine kräftige Bugwelle, viel Materialverbrauch und noch mehr Verwaltungsarbeit, indem sie Eigenständigkeit inszenierte: Sie formulierte in gut 20 ihrer 27 vom Gutachter abgekupferten Anträge schneidig, daß sie „der Empfehlung <...> des BSL-Gutachtens“ folgt. Allerdings war sie genauso schneidig beim Zurückziehen ihrer Anträge in den einzelnen Ausschüssen. Wie hatte doch ihr Fraktionsvorsitzender, **Herr Joseph**, in seiner letzten Haushaltsrede geurteilt? Einige Fraktionen würden sich „mit Anträgen überschlagen – in der Hoffnung, viele Anträge machen viel Eindruck.“

Die **Grünen** versuchten erst gar nicht, in ihren 7 Anträgen wesentlich zu sparen: Sie wollten stattdessen die Gewerbesteuer auf 411 Punkte, die Grundsteuer B auf 413 Punkte anheben. Das ist aus unserer Sicht kontraproduktiv! Ist es bei den Grünen die resignierte Einsicht, daß der Wille zum Sparen in Hilden ohnehin nicht ausgeprägt ist?

Ein Wort noch zu den Sparanstrengungen der **dUH**: In 46 Änderungsanträgen versuchten die Unabhängigen, sich gegen den Mainstream zu stemmen, indem sie selbst kleinste Sparbeiträge zu heben versuchten. Dies zeugt aber eher von der verzweifelten Erkenntnis, daß sich in Hilden gegen die satte Mehrheit von SPD, CDU und der stets dienstwilligen FDP nichts ausrichten läßt.

Und die **BA/CDf**? Diese hat – zu Recht! – ein ernst zu nehmendes Problem mit dem gesamten Prozedere der Haushaltsberatungen 2012. Sie erkennt den Vorgang als das, was er ist: nicht zielführend, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Vorläufiges Fazit: Fast im gesamten Rat sucht man vergeblich die Bereitschaft, auch nur in die Nähe der bis Ende 2014 vom Gutachter gesetzten Einsparsumme von rd. 6 Mio. € (plus ca. 20 % Puffer) im Rahmen der ‚Freiwilligen Aufgaben‘ zu gelangen. Es war ja auch tröstlich, vom Kämmerer zu erfahren, daß das Defizit im Ergebnishaushalt 2012 nun lediglich noch 2,39 Mio. € statt des ursprünglichen Planwertes von 6,4 Mio. € betrug.² Sie sollten sich aber, meine Damen und Herren, sehr bewußt machen, daß die Ursache hierfür die höchste jemals

² Dezember 2011: Erträge: 177,2 Mio. €, Aufwendungen: 179,6 Mio. €

in einen Hildener Haushaltsentwurf eingeplante Gewerbesteuer von rd. 59 Mio. € ist: ein ‚Einmaleffekt‘, der aus Nachzahlungen früherer Jahre stammt!³

Wir möchten Sie an dieser Stelle nur an zwei latente **Gefährdungspotentiale** für den Hildener Haushalt erinnern: Erstens: Hilden hat einen **Investitionsstau** von mindestens 35 Millionen €: beim Straßen- und Kanalnetz 13,6 bzw. 18 Mio. €, bei den städtischen Gebäuden 3,5 Mio. €. Zweitens: Das Damoklesschwert der **Abundanzumlage** schwebt weiterhin über uns. Nach jüngster Einschätzung der IHK Düsseldorf im März 2012 ist die finanzielle Inanspruchnahme Hildens durch das Land NRW als Option für 2014 weiter eingeplant.

Meine Damen und Herren, „so ist kein Staat zu machen.“ Daß die Verwaltung einen Tag vor der Haushaltsabstimmung ein geändertes Zahlenwerk vorlegt, das kurzfristig nicht überprüfbar ist, ändert nichts an der Tatsache, daß wir mit Ressourcen vorsichtig umgehen müssen und daß wir nicht damit rechnen können, daß uns gute Steuerzahler dauerhaft erhalten bleiben.

3. Wir Freien Liberalen monierten schon zum Haushalt 2011 die großzügige Ausgabenpolitik *in puncto* Sportanlagen. Wir predigten damals tauben Ohren, und wir tun es 2012 abermals. Auch für 2012 und die folgenden Jahre stehen wieder unhinterfragt höchst ambitionierte Projekte an: so z.B. der ‚**Masterplan Holterhöfchen**‘ für rd. 2,2 Mio. €. Der Antrag der Freien Liberalen, hier noch im Haushalt 2012 mit der Einsparung von rd. 1,9 Mio. € zu beginnen, wurde sinnigerweise von Stadtentwicklungsausschuß und Verwaltung am 29. Februar 2012 in den November 2012(!) verschoben und damit kaltgestellt. Nicht einmal unser Vorschlag, die Springbrunnenanlage im Kleinen Teich in diesem Frühjahr gar nicht mehr anzustellen und somit rd. 10.000 € Betriebskosten einzusparen, fand Gehör. Wieder einmal wurde eine Chance vertan, zu sparen ohne weh zu tun!

Jahr für Jahr zahlt Hilden über die ‚Stadt Hilden Holding‘ einen festen Zuschuß zu den Betriebskosten der **Stadthalle** von 0,7 Mio. €, der sich ab 2013 um den Verbraucherpreisindex erhöhen dürfte. Hinzu kommen die Zahlungen für Buchhaltung und Bedienung von Darlehen für die Restschulden. Gesamtsumme in 2009: rd. 0,93 Mio. €. Des Weiteren kommen Unterhaltungsaufwendungen hinzu, etwa für die Erneuerung des Daches oder für Parkettinstandsetzungen nach größeren ‚Events‘, die voll von der Stadt über die ‚Stadt Hilden Holding‘ getragen werden. Um hier erhebliche Einsparungen zu realisieren, werden wir einen Antrag in dieser Sache einbringen.

³ Ob und wieweit höhere Steuerschätzungen und die Senkung der Kreisumlage Hilden in 2012 dem Ziel eines strukturell ausgeglichenen Haushalts näher bringt, bleibt abzuwarten und ist z.Zt. Spekulation.

4. Analysiert man die bisherigen Feststellungen, ergibt sich zwingend, daß es sich nicht um fehlerhaftes Arbeiten unseres Kämmerers, sondern um ein **systemisches Problem** handelt. Es hat wenig mit dem Übergang von Kameralistik zum NKF zu tun, sondern gründet sich im prinzipiell fatalen Ansatz: in der **„Umkehrung der Beweislast“**. Nicht der Rat gibt nach Würdigung des voraussichtlichen Ressourcenaufkommens und unter Berücksichtigung des vermutlichen Ressourcenverbrauchs die produktorientierten Ziele und Kennzahlen vor unter dem Gesichtspunkt eines ausgeglichenen Haushalts⁴, sondern die Verwaltung legt dem Rat einen Haushaltsentwurf vor, an dem die Fraktionen nur noch Flickwerk betreiben können, gegen eine Verwaltung, die mit ihrem geballten Sachverstand meist nachzuweisen vorgibt, daß eine Einsparung gerade an dieser Stelle zu irreparablen Schäden in der Kommune führen würde. Eben vor diesem Dilemma standen die Freien Liberalen bei der Beurteilung des BSL-Gutachtens. – Gerade einmal ein halbes Dutzend von 43 Sparvorschlägen fand uneingeschränkt Gnade vor den Augen der Verwaltung; der Rest wurde in oft mehrseitigen Argumentationssträngen mehr oder weniger ‚niedergebügelt‘. So wird das nachhaltige Ziel einer strukturellen Null-Lösung nicht erreicht werden.

Herr Bürgermeister, Herr Kämmerer, meine Damen und Herren, ich komme zum Schluß, und dieser kann nach dem Gesagten nicht anders lauten: **Die Fraktion der Freien Liberalen lehnt die Haushaltssatzung der Stadt Hilden für das Haushaltsjahr 2012 ab.** Dies ist kein Votum gegen unseren Stadtkämmerer, der zwischen der Skylla der Wünsche der Politik und der Charybdis der Anforderungen der Verwaltung seine Arbeit tun muß.

Ich möchte mit den Schlußworten unserer Haushaltsrede 2011 schließen: „Hilden ist eine lebenswerte und liebenswerte Stadt. Wenn wir in Zeiten knapper gewordener Kassen bedacht und pfleglich mit unseren Ressourcen umgehen und bereit sind, einige Abstriche von dem uns so lieb gewordenen ‚Hildener Standard‘ zu machen, dann erhalten wir uns auch in Zukunft alle Rechte einer souveränen Selbstverwaltung.“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

(Es gilt das gesprochene Wort.)

⁴ s. bes. GemHVO, 2. Abschn., §§ 11ff.